

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 41

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 97. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.–

Redaktion:

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach

Telephon (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise:

Schweiz:

6 Monate Fr. 19.–, 12 Monate Fr. 35.–

Ausland:

6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Telephon (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme:

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden,

Telephon (051) 92 15 66;

Nebelspalter-Verlag,

Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach

Telephon (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise:

Nach Tarif 1971

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Das einzige Unglück mancher
Menschen ist, daß sie nicht
wissen, wie glücklich sie sind.**

G. Keller

Ritter Schorsch sticht zu



Die Haare der Ahnen

Aus meinem Fenster blicke ich auf das Geviert der weißen Wohnblöcke mit den roten Sonnenstoren, auf herbstlich verfärbte Bäume und Sträucher, auf blaue, im Dunst verschwimmende Hügelzüge am Horizont. Es ist ein milder, sanft leuchtender Septembertag, und man müßte jetzt abseits vom Getümmel unterwegs sein: in den Freibergen, im Aargauer oder Solothurner Jura, im Maggiatal. Statt dessen sitze ich zwischen leeren Kasten und vollen Bücherkisten, für den Umzug nahezu, aber noch immer nicht ganz gerüstet, trotz nächtelanger Packerei. Unwohnlicher kann eine Wohnung gar nicht sein. Man stolpert über zusammengerollte Teppiche, starrt auf kahle Wände und versucht fortgesetzt zu ergründen, ob die Liste der administrativen Pflichten nicht doch noch der Ergänzung bedürfe: Die hiesigen Entflechtungen, guter Himmel, und die dortigen Verflechtungen sind ein nervenschleißendes Pensum für sich. Aber selbst neben der grauen Fürchterlichkeit von Wohnungswechseln ist noch Raum für humane Erbauung. Man wird zum staunenden Wiederentdecker der eigenen Habseligkeiten. Da taucht Längstvergessenes in und hinter Pappschachteln auf, man wühlt in verlorengesagten Schätzen, papierenen und andern – und siehe: selbst Urgroßvaters Freischarenbinde kommt unter sorgsam gebündelter Korrespondenz wieder zum Vorschein, samt einem großformatigen «Programm für die Feier vom 3. April 1870 zur Erinnerung an die gefallenen Freischärler von 1844 und 1845». Unter der Tagesordnung sind die Texte der Festlieder angefügt: «Gott mit uns, wir wollen's wagen», «Brüder, reicht die Hand zum Bunde» und «Rufst du, mein Vaterland» – woraus der Nachfahr, der grämlich seine Siebensachen packt, aufgeheitert ersieht, daß schon die Freischärler der nachhaltigen Gedächtnisstütze bedurften, wenn sie sich zum patriotischen Gesang erhoben. Der gefallene Held übrigens, den die Festkarte zeigt, trägt einen Haarwuchs von deutlich unoswaldischen Dimensionen. Dennoch ist, zärtlich lächelnd, Mutter Helvetia daran, ihm einen Lorbeerkranz aufs Mähnenhaupt zu stülpen.